

VORSPIEL

AUSGABE 48 ★ 30.4.2011

32. SPIELTAG / BV. BORUSSIA DORTMUND - 1. FC NÜRNBERG



MACHET GUT!

THE UNITY ★ 2001



EINWURF - EINTRITTSPREISE FRANKFURT / SPIELBERICHT FREIBURG / SPIELBERICHT GLADBACH
GASTBEITRAG JUBOS / 7. HEINRICH CZERKUS GEDÄCHTNISLAUF / FINANCIAL FAIR PLAY / BLICK
ÜBER DEN TELLERRAND / MEISTERSCHAFT 2002

Hallo Block Drölf,
hallo Südtribüne,
hallo Westfalenstadion,

ein komisches Spiel in Gladbach und eine Woche voller Meldungen zur erneut vergeigten Meisterschaft liegen hinter uns. Wie die meisten fieberten auch wir zwischen Choreo- vorbereitung, Vorspiel und etlichen anderen Aufgaben die ganze Woche auf das Spiel am heutigen Samstag hin. Selten bestimmte Borussia so sehr das alltägliche Geschehen wie in den letzten Tagen und Wochen. Jeder Arbeitskollege, die Nachbarn oder aber auch nur die Frau beim Bäcker will einen Tipp für das kommende Spiel hören und der BVB ist so präsent wie selten zuvor.

Diese Euphorie merkten wir auch beim Verkauf der Shirts rund um das Gladbach-Spiel und in der Stube am Karfreitag. Erfreut wollen wir an dieser Stelle loben, dass es alle geschafft haben auf den Nebenmann acht zu geben und es nicht zu einem Chaos wie beim Freiburg-Heimspiel gekommen ist. Vielen Dank dafür und bitte weiter so. Wir werden dieses Chaos und Gedränge in Zukunft nicht mehr so dulden. Das gilt auch und im speziellen für den Verkauf am Büdchen!

Auch wollen wir uns bei den vielen Unterstützern bedanken, die sich bis jetzt bereits angemeldet haben. Wir hoffen euren Vertrauensvorschuss beim Heimspiel gegen Frankfurt ein Stück zurück geben zu können. Für alle, die uns auch noch unterstützen wollen, stehen wir heute auch gerne wieder mit unseren Unterstützer-Teams bereit. Wir freuen uns auf eure Anmeldungen.

Außerdem findet ihr in dieser Ausgabe wieder die Rückblicke auf die Spiele gegen Freiburg und in Mönchengladbach, sowie den in der Zwischenzeit üblichen Blick über den Tellerrand.

Der im Internet groß entfachten Diskussion zum Thema Pyrotechnik werden wir uns in dieser Ausgabe ganz bewusst nicht annehmen. Wir werden unsere Gruppenmeinung in einer der kommenden Ausgaben, welche sich mit dem Thema befassen wird, nachreichen. Bis dahin wird sich unsere Verhaltensweise zum Thema auch

Zusätzlich haben wir heute einen ersten Gastartikel im Vorspiel. Wir haben diesen wie angekündigt separat gekennzeichnet und bedanken uns bei einem Stadionverbotler der JUBOS für die Zuschrift. Für dich wie auch alle anderen gilt: Stadionverbotler haltet durch!

Für die vielen Rückmeldungen zur *DAUERKARTE* möchten wir uns an dieser Stelle bedanken. Auch heute haben wir wieder CDs ausliegen und werden diese kostenfrei verteilen. Das Konzert wird voraussichtlich am Freitag, 27. Mai 2011 statt finden. Haltet unsere HP im Auge, der Kartenvorverkauf startet voraussichtlich beim Heimspiel gegen die Frankfurter Eintracht.

In einem extra Bereich blicken wir heute zudem auf die Meisterschaft aus dem Jahr 2002 zurück. Für unsere Gruppe war das damals die erste Meisterschaft und die Berichte von damals lassen sich kaum noch mit denen von heute vergleichen. Aber lest selbst, wir haben neben einem Kommentar auch die Berichte aus der dritten Gelbsucht-Ausgabe ausgegraben und wollen euch diese nicht vorenthalten.

Nun, genug der langen Worte und der Einleitung. Genießt die Zeit bis zum Anpfiff und lasst uns das WESTFALENSTADION gleich gemeinsam zum Wackeln bringen und unser Team zum Sieg schreien. Holen wir uns die Schale nach Dortmund - auf dem Rasen und auf den Rängen!

Für ein lautstarkes, farbenfrohes und kreatives Dortmund!

Nach mehreren gelungenen Aktionen ist „Kein Zwanni - Fußball muss bezahlbar sein“ mittlerweile in aller Fan-Munde, die Presse reagiert auf das Ansinnen der Fans und auch bei den meisten Vereinen sollte mittlerweile angekommen sein, dass man etwas vorsichtiger mit der Preissetzung sein muss. Da ist es umso ärgerlicher, dass ausgerechnet unser eigener Verein sich nun gegen Frankfurt dermaßen daneben gebärdet. Im Grunde ist ein Topspielzuschlag für dieses Spiel nicht wirklich überraschend, nur ist dieser erstens für die Fans vom Main einfach nur unfair und die Art und Weise wie dieser erhoben wird, schlägt dem Fass den Boden aus.

Grundsätzlich sind wir gegen Topspielzuschläge, allerdings sind wir keine Trautmäntler und wissen, dass es auch Argumente für eben solche Zuschläge gibt. Wir alle kennen das; zum Saisonfinale, Derby oder Spielen gegen *Bayern München* melden sich allerlei Bekannte, die sich nach Tickets erkundigen. Natürlich gibt es auch Fans, die dumme Weise nicht an eine Dauerkarte herankamen und nun für jedes Spiel einzeln suchen, doch der allergrößte Teil meldet sich eben nur zu solchen besonderen Spielen. Gerne wird man von eben diesen Menschen mit Verwunderung konfrontiert, dass man auch bei Hundewetter zu einem Graupenkick nach Wolfsburg fährt oder sich am Freitag in den Bus nach Karlsruhe setzt. Dass eben diese Personen dann mal einen Zuschlag für die Rosinen zahlen müssen, ist schon nachvollziehbar - fast alle anderen haben eben eine Dauerkarte.

Andererseits verwendet der BVB die Klassifizierung Topspiel mittlerweile nahezu inflationär. Bei Spielen gegen Köln oder Mönchengladbach ist die Einstufung schon ziemlich krude, denn außer vielen Fans ist bei diesen Vereinen eigentlich nichts mehr so richtig Top. Es werden also ausgerechnet die Fangruppen bestraft, die unter dem gleichen "Problem" leiden wie wir: der Reisefreudigkeit. Bei Preisen von rund 18 € für einen Stehplatz (ohne Porto) befindet sich der BVB hier auch nicht wirklich in fanfreundlichen Gefilden, einzig die relativ hohe Anzahl an Stehplätzen und verhältnismäßig billigen Sitzplätzen entschuldigt da etwas. Insofern ist der Zuschlag für die

Frankfurter eine absolute Frechheit. Diese könnten im schlechtesten Fall ihren Abstieg miterleben und unsere Meisterschaft – dafür noch extra zur Kasse gebeten zu werden, ist schon ätzend. Zusätzlich lief der Vorverkauf in Frankfurt schon seit dem 14.03., damals gab es noch keine Information zu dem Topspielzuschlag. Das ist stilllos und grenzt schon an Widerlichkeit. Freundlich gesagt, agierte der BVB hier gedankenlos, böse Zungen sehen darin ein pures Abkassieren der Fans. Auf jeden Fall kann man keinen Vorverkauf starten und währenddessen klammheimlich die Preise um 20 % erhöhen.

Solch ein Umgang mit den Gästen und den eigenen Fans ist respektlos und zerstört auch das Verhältnis zu den Fans, die für einen Topspielzuschlag im Grunde Verständnis haben. Hier müssen wir unserem Verein klar sagen, was wir davon halten. Missstände, die wir Auswärts ankreiden, können wir zu Hause nicht verschweigen. Nun hat der BVB die Möglichkeit, sich zu bewegen und zumindest die Gästefans von der Preiserhöhung auszunehmen. Für das nächste Jahr muss dann die Preisgestaltung deutlich transparenter dargestellt werden. Gerade im Hinblick auf die kommende Champions League sollten hier klare Regeln definiert werden.

NACHSPIEL

BORUSSIA DORTMUND - Freiburg

Sonntag 17:30 Bundesliga. Liest sich nicht nur absolut ekelhaft, sondern ist es auch. Alle begeisterten Amateurfußballer und -zuschauer werden dem beipflichten. Der Sonntag gehört einfach dem Treiben rund um Rasen- und Ascheplätze direkt vor der eigenen Haustür und all den anderen Facetten, die Fußball noch zu dem machen, was er eigentlich ist und wie er sein sollte: gesellschaftlicher Mittelpunkt für alle Menschen fernab von Kommerz und Ausbeutung im Rahmen der schönsten Nebensache der Welt. Da, wo Opa Günther schon seit 40 Jahren am Stankett lehnt und permanent gegen den Schiedsrichter böllt, da, wo Uschi selbst im Winter den Grill für die obligatorische Bratwurst bedient, da, wo man alle Alltagssorgen in guten Gesprächen für eine Zeit vergessen kann und da, wo es auch nach der

Niederlage noch die Kiste Bier für die Mannschaft gibt! Eine komplette Aufzählung der Dinge, die den Amateurfußball so einzigartig machen, würde den Rahmen hier sicherlich sprengen. Während der momentanen Erfolgswelle, auf der wir Fans von Borussia Dortmund derzeit schwimmen, fällt ein Verzicht auf eben Erwähntes vielen sicherlich leichter als sonst.

War also schon der Spieltag an sich eine Zumutung, so setzte die fanfreundliche DFL noch einen drauf und bewies mal wieder ihr Geschick, die anno-dazumal festgelegte 300-km-Grenze für Auswärtsspiele gekonnt zu ignorieren und schickte die Gästefans aus dem rund 480 km entfernten Breisgau zu uns ins Westfalenstadion. Gleiches tat man übrigens auch mit den Leverkusenern, die den geliebten Sonntagskick auch noch in München bestreiten mussten. Noch lächerlicher wird die ganze Sache, wenn man sich dazu noch die Partien des Vortages anschaut, wo Hamburg den langen und beschwerlichen Weg nach Hannover meistern oder St. Pauli quälende 160 Minuten in verschiedenen Regionalbahnen verbringen muss.

All das Jammern nützte dann aber doch nichts und so traf sich ein Großteil unserer Gruppe an der stUbe. Nachdem die sommerlichen Temperaturen bei kühlen Getränken und einigen Pläuschchen genossen wurden, setzte man sich früher als gewohnt in Richtung Westfalenstadion in Bewegung. Vorab hatten wir angekündigt, die letzten beiden Auswärtsspiele in Gladbach und Bremen gemeinsam in Gelb zu bestreiten, weshalb wir passende Mottoshirts mit dem mittlerweile wieder bekannten Slogan „Auf dem Weg zum Ziel – Keiner kann uns halten“ drucken ließen. Hier sei kurz ein findiger Leser des letzten Vorspiels erwähnt, der uns darauf aufmerksam machte, dass die verwendete Zeile ein Produkt vom allseits ungeliebten Kasche samt damaliger Band ist. Dazu ist zu sagen, dass wir das in dem Moment gar nicht bedacht haben. Trotz der Umstände denken wir aber, dass es aktuell absolut keinen passenderen Slogan für die Marschrichtung der verbleibenden Spiele gibt und der unsere Wünsche und unser Befinden besser ausdrückt.

Um das *Büdchen* zu entlasten und es für seinen eigentlichen Zweck, nämlich der Information rund um THE UNITY etc. pp. freizuhalten, wurde

der Verkauf nach draußen verlegt, weil man dort sicher war, auch mit der schon üblichen großen Menschenmenge fertig werden zu können. Die optimistisch kalkulierten 5.000 Hemden erwiesen sich als viel, viel zu wenig und so mussten wir schon nach rund einer Stunde „ausverkauft“ melden. Müßig an dieser Stelle zu erwähnen, wie die ganze Sache abgelaufen ist...

Leider konnten die Mitarbeiter der Verkaufsteams nicht das sehen, was den Ohren zu Folge schon das ganze Stadion sehen konnte. LEV lässt sich in München abschlagen, die Weichen für einen geilen Tag und die endgültige Vorentscheidung im Meisterschaftsrennen waren also schon einmal gestellt.

Der Anpfiff rückte näher und die Tribünen füllten sich relativ schnell. Trotz des bereits erwähnten Umstandes Sonntagabend-Partie waren im Gästeblock gegenüber gut und gerne rund 3000 Freiburger anwesend. Verglichen mit vergangenen Auftritten bei uns in diesem Punkt auf jeden Fall eine deutliche Steigerung.

Schon weit vor Beginn des Spiels zeigten wir ein Spruchband, welches unseren Unmut über die im Stillen vollzogene Preiserhöhung für das letzte Saisonspiel gegen Frankfurt ausdrücken sollte. Sicherlich ein dicker Schlag ins Gesicht und absolut enttäuschend, hat man doch mit der „Kein Zwanni“-Kampagne federführend den Kampf gegen immer höhere Ticketpreise begonnen. Setzen, Sechs, meine Herren Watzke und Co.

Nachdem Nobby endlich mal wieder die Welle ausgepackt und die Mannschaftsaufstellung verkündet hatte, sollte es also losgehen. Zum Einlaufen der Mannschaft zeigten wir die üblichen Doppelhalter, kleine sowie mittlere Schwenkfahnen. Besonders in Erinnerung bleiben hier auf jeden Fall die brachialen „BORUSSIA“-Rufe. Das kann gerne zum Standard werden, kam richtig gut und die Mannschaft hat gleich einmal mitbekommen, dass heute nur wir am Drücker sein werden.

Auf der Gegenseite bestand das Intro aus ein paar großen Schwenkern sowie kleineren Fähnchen. Diese wurden allerdings nur im Bereich der aktiven Szene geschwenkt, der Rest der mitgereisten

Sympathisanten legte eher weniger Wert auf optische Unterstützung. Schade eigentlich.

Von Beginn an war zu sehen, dass unsere Jungs auf dem Platz keinerlei Zweifel über den kommenden Deutschen Meister aufkommen lassen wollten und gaben dementsprechend von Minute eins an richtig Gas. Folgerichtig fiel dann auch in der 23. Minute das 1:0 für die Guten. Nach lehrbuchmäßiger Vorarbeit über die Außen bis zur Grundlinie hatte *Mario Götze* keine Probleme, die Kugel im Tor der Freiburger unterzubringen. Riesen Torjubel und zugleich die erste Erleichterung auf den Tribünen. Die Borussen spielten nun munter weiter auf das Tor und hätten schon wenige Minuten später alles klar machen müssen, scheiterten jedoch zunächst am eigenen Unvermögen. Im dritten Versuch stolperte *Lewandowski* das Spielgerät dann am gegnerischen Torhüter vorbei und verwandelte zum 2:0. Wahnsinn! Hier wird keine Krise eingeredet, die junge Mannschaft zeigte die richtige Antwort.

Stimmungsmäßig gab es in der ersten Halbzeit eigentlich recht wenig zu meckern und man zeigte eine solide Leistung. Bewusst legte man den Fokus auf altbekanntes Liedgut, das einfach deutlich mehr Lautstärke produziert als so manch anderer Gesang. Sehr gut, dass vermehrt auch die Gesänge aus den Ecken übernommen und auch über eine längere Zeit getragen wurden, was in der Vergangenheit meist schon nach wenigen Sekunden verpufft war. Allerdings ist auch hier immer noch Luft nach oben. Das gilt vor allem für die längeren Pausen, in denen darauf gewartet wird, bis die Vorsänger etwas anstimmen. Versucht doch einfach selbst ein neues Lied anzustimmen, hilft uns doch auch.

Mit der verdienten 2:0 Führung ging es anschließend in die Halbzeit. Die trockenen Kehlen wurden routiniert mittels lauwarmer Capri-Sonne befeuchtet und auch die Sportwetter unter uns zeigten teilweise ihr ganzes Unvermögen und so wurden etliche Scheine zerrissen. Typisch Heimspiel eben.

Halbzeit zwei gestaltete sich ähnlich wie der erste Durchgang. Es spielte nur eine Mannschaft und die trug wunderschönes Gelb. Ärgerlicherweise wurden wieder eine Großzahl der Torchancen

ungenutzt gelassen, was heute allerdings kein Problem darstelle, da Freiburg wohl wirklich nur zum Zuschauen ins Westfalenstadion gekommen war. Dortmund demonstrierte absolute Überlegenheit und krönte die Leistung mit dem 3:0 durch Kevin. Auf der Tribüne herrschte nur noch Feierlaune und man konnte phasenweise richtig, richtig laut werden. Vor allem als die angrenzenden Sitzplätze und stellenweise auch das ganze Stadion stand und mitzog, bekam man einfach nur eine Gänsehaut. Irre, was da noch lautstärketechnisch nach oben gehen kann. Weiter so! Die Stimmung völlig zum Überkochen brachte dann Trainer Jürgen Klopp, der den schon minutenlang zuvor von den Tribünen geforderten Leonardo Dede ins Spiel brachte. Jeder Ballkontakt wurde gefeiert und selbst seine Mitspieler hatten nur noch im Kopf, ihn ins Spiel zu bringen oder womöglich noch ein Tor aufzulegen. Hätte er noch eine Hütte gemacht, dann wäre das Stadion vermutlich auseinander gefallen. Heute hat einfach alles Spaß gemacht, es gibt nicht wirklich etwas zu meckern. Und denen, die es doch tun, kann man dann auch nicht helfen. Sogar die von uns eher verpöhlte „Welle“ machte richtig Bock, weil nicht nur das Heimpublikum, sondern auch ein Großteil der Fans im Gästeblock die Arme hob. Vermutlich sehr zum Missfallen der hiesigen Ultraszene, aber Spaß muss dann doch manchmal auch sein.

Den hatten allem Anschein nach gegen Spielende auch die Ultras aus Freiburg, die fahnenschwenkend durch den Block rannten und sich auf ihr eigenes Ding konzentrierten. Allgemein war es heute noch schwerer als sonst, den Gästeauftritt von unserer Position aus und unter den Umständen zu bewerten. Wenn die Wilden Jungs und Co. – abgesehen vom Spiel - auch ihren Spaß gehabt haben, dann sind an diesem Sonntag wohl alle glücklich gewesen.

Nach dem Spiel hakten sich die Spieler vor der Südtribüne ein und ließen sich von der begeisterten Masse feiern. Kurze Zeit später bedankte sich Dede noch persönlich bei uns Fans und ließ es sich nicht nehmen, auf den Zaun zu steigen und uns seine tiefe Anerkennung zu zeigen. Mittlerweile fällt es schwer, den Spielern Werte wie Identifikation, Vereinstreue und Loyalität abzukaufen. Im Falle Dedes allerdings kann man ihm das ohne Wenn und Aber abkaufen, dieser Mann hatte Tränen in den Augen. Schade, dass du gehst!

In der Hoffnung, die siebte Meisterschaft in der Geschichte unserer Borussia miterleben zu dürfen, machten sich am vergangenen Wochenende gut 20.000 Dortmunder auf nach Mönchengladbach. Da sich die Anreise in den Nordpark in der Vergangenheit oftmals sehr chaotisch gestaltete und Polizei und Verein im Vorfeld schon mit einer schwarz-gelben Invasion rechneten, nutzten wir in diesem Jahr erneut die Möglichkeit der Busanreise, was sich im Nachhinein auch als sehr gute Alternative zu der stressigen Bahn-Shuttlebus-Variante erwies.

Der oben beschriebene Wunsch, heute die Meisterschaft zu holen, löste sich, wie der Großteil unserer Leser wissen dürfte, leider schon vor Spielbeginn in Luft auf, da sich der Verfolger Leverkusen gegen Hoffenheim drei Punkte sicherte und wir nur im Falle eines Unentschiedens oder einer Niederlage der Bayer-Elf einen Matchball für die Meisterschaft gehabt hätten. Nichtsdestotrotz konnte man sich noch gut an den 34. Spieltag der Saison 2008/2009 erinnern, als man in Gladbach den Einzug in den UEFA-Cup verpasste und dementsprechend verhöhnt wurde, sodass man die Chance, sich zu revanchieren und die Gladbacher in die zweite Liga zu schießen, nicht unversucht lassen wollte.

Auf dem Rasen legten unsere Borussen zu Beginn des Spiels dynamisch los und erarbeiteten sich einige sehr gute Chancen, was aber leider nicht zum gewünschten Torerfolg führte. Den fahrlässigen Umgang mit Torchancen, der schon fast sinnbildlich für die Rückrunde ist, konnten die Gladbacher dann auch schnell zu ihrem Vorteil nutzen. Nach einem Fehlpass von *da Silva* und einem verlorenen Zweikampf von Subotic gegen Idrissou, konnte eben jener Kameruner die Chance nutzen und in der 35. Minute das 1:0 erzielen.

Hatte man beim 4:1 im Hinspiel noch mehrfach die Möglichkeit, die Gladbacher Gästefans mit dem Skandieren ihrer eigenen Torhymne nerven zu können, waren es nun wieder einmal wir, die mit einer vollen Ladung Scooter zgedröhnt wurden.

Einigen neutralen Zuschauern nach zu Urteilen

wurde es daraufhin in der Heimkurve wohl auch stellenweise ziemlich laut. Diese war im Gästeblock zwar nicht allzu oft zu vernehmen, aufgrund der verschiedenen Eindrücke, je nach Position im Stadion, wollen wir uns hier aber auch kein abschließendes Urteil erlauben.

Unser eigener Anhang präsentierte sich, wie vorher an verschiedenen Stellen dazu aufgerufen, nahezu komplett im gelben Dress und auch die Koordination der verschiedenen Blöcke um den Gästebereich funktionierte weitestgehend. Leider passte sich der Anteil der unterstützungsfreudigen Fans doch sehr dem Spielgeschehen an und so konnte man größtenteils nur erahnen, was möglich gewesen wäre, hätte man hier eine Chance auf die Meisterschaft gehabt. Im Großen und Ganzen war das aber über weite Strecken schon ziemlich gut.

Im weiteren Spielverlauf schaffte es unsere Elf leider nicht mehr, es den Leverkusenern gleichzutun und den 1:0 Rückstand aufzuholen und so blieb an diesem Tag vor allem das Gefühl der Ernüchterung. Der Mannschaft kann man hier keinen großen Vorwurf machen. Bleiben immer noch fünf Punkte Abstand und drei Spiele auf dem Weg zur Meisterschaft.

GASTBEITRAG - JUBOS

Gedanken von draußen

Bayern München gewinnt mit 5:1 gegen den Tabellenzweiten aus Leverkusen! Ein Traum? Flanke *Schmelzer* und Tor durch *Mario Götze* – 1:0 Nur geträumt?

Der glorreiche Ballspielverein gewinnt am Ende verdient mit 3:0 und führt die Tabelle vier Spieltage vor dem Ende mit 8 Punkten an.

Ich stelle meinen Wecker, okay, ich gebe es zu, es ist ein Handy, aus und reibe mir durch die Augen. Noch vor einigen Jahren war ich sehr verärgert, wenn mich montagsmorgens der Wecker aus dem Schlaf rief und mich aus meinen Träumen einer erfolgreichen Borussia-Mannschaft geholt hat, die gekonnt die Tabellenführung inne hat und auf dem Weg Richtung Meisterschaft ist.

Doch, ich stelle fest: Ich träume nicht. Es ist die Realität. Selten zuvor, wie in dieser Saison steht man gerne auf, geht mit einem Grinsen in die Schule oder zur Arbeit (oder man bleibt einfach weiter liegen und genießt die Realität). Und diese Realität ist trotzdem kaum zu fassen, mir fällt es unheimlich schwer passende Worte zu finden für das, was ich dort erlebe – außerhalb des Stadions.

Neben der Freude über diese tolle Saison ist es andererseits auch schmerzhaft nicht im Stadion dabei sein zu dürfen, seit über 2 Jahren. Seit Jahren stand man, auch in den schlechten Zeiten, im Block und schrie seinen Verein nach vorne.

In Dortmund gab es immer schon ein großes Aufkommen an Fans, seit Jahren füllen wir die Gästeböden in den Stadien, was man zuletzt auch wieder an unseren internationalen Spielen erkennen konnte. Doch was zum Teil in dieser Saison los ist, kann man kaum beschreiben. Nun sind auf einmal wieder die Leute Fans und pilgern in die Stadien, die sich die letzten Jahre maximal für das Ergebnis des Ballspielvereins interessiert haben und erst recht kein Stadion von innen betreten.

Ich möchte auch gar nicht anfangen Fan zu

definieren und darüber urteilen, wer nun ein „guter“ oder „schlechter“ Fan ist. Traurig wird es allerdings, wenn die Leute nach 80 Minuten bei einem Rückstand das Stadion verlassen, denn man selber wäre über jede Sekunde froh, die man mit seinen Freunden im Block singend, hüpfend, Fahnen schwingend verbringen und in der man dieses einzigartige Gefühl der Freiheit erleben kann.

Tolle Momente für jeden Stadionverbotler hat uns unsere Mannschaft durch das Erreichen des Europapokals beschert. Ein wirklich wahnsinniges Gefühl ist es, wenn man nach Jahren vor den Toren endlich wieder mit seiner Gruppe im Block steht und dann noch international, Alter!

Aber auch vor dem Fernseher schafft unsere junge Mannschaft es immer wieder für Begeisterung zu sorgen, trotz eines nie gut aufgelegten Fritz von Thurn und Taxis!

Was bleibt, ist ein R I E S E N D A N K E für diese atemberaubende Saison und dafür, dass man sich endlich wieder mit einer Mannschaft identifizieren kann.

Nun liegt es an euch auf der Tribüne: Gebt alles für diese Mannschaft, peitscht sie nach vorne! Holt alles aus euch und ihr heraus! 270 Minuten Vollgas für unseren großen Traum – auf dem Platz und der Tribüne!

Ein Stadionverbotler der JuBos

Gastbeiträge müssen nicht mit der Meinung von THE UNITY übereinstimmen.

7. Heinrich-Czerkus-Gedächtnislauf

Bereits zum 7. Mal startete am vergangenen Karfreitag der Heinrich-Czerkus-Gedächtnislauf.

Rund 200 Teilnehmer fanden sich bei bestem Frühlingswetter ab 12.00 Uhr am Stadion Rote Erde ein, um an dieser Veranstaltung zu Ehren des ehemaligen Platzwartes von Borussia Dortmund teilzunehmen.

Heinrich Czerkus war Kommunist und Widerstandskämpfer in Zeiten des Nationalsozialismus. Für unseren Ballspielverein war er zunächst als Platzwart des Vereinssportplatzes Weiße Wiese und anschließend ab 1937 im Stadion Rote Erde tätig.

Im April 1945 wurde *Czerkus* im Dortmunder Rombergpark von den Nazis ermordet und zusammen mit 300 weiteren Widerstandskämpfern und Zwangsarbeitern in der Bittermark begraben, wo heute ein Mahnmal für die Opfer der so genannten Karfreitagsmorde steht.

Selbiges sollte auch das Ziel des heutigen Tages sein, so ging es gestaffelt in unterschiedliche Startzeiten wahlweise zu Fuß oder per Fahrrad vom Stadion Rote Erde durch den wunderschönen Rombergpark in die Bittermark.

Die OrganisatorInnen rund um die *Naturfreunde Kreuzviertel*, den *BVB Fanclub Heinrich Czerkus*, sowie das *Dortmunder Fanprojekt* leisteten, prominent unterstützt durch *Siegfried Held*, ganze Arbeit, sodass der Lauf um 13.00 Uhr pünktlich für alle SpaziergängerInnen starten konnte. Wer den Tag etwas sportlicher gestalten wollte, hatte dann ab 14.00 Uhr die Möglichkeit, die Strecke zu joggen oder mit dem Fahrrad zurückzulegen.

Mitglieder unserer Gruppe waren in allen Kategorien vertreten, der Großteil entschied sich jedoch offensichtlich für die bequeme Variante, die rund 7 Kilometer zurückzulegen und gedachte *Heinrich Czerkus* beim gemütlichen Spaziergang.

Pünktlich erreichten alle TeilnehmerInnen das Ziel, sodass nach kurzer Stärkung am Bulli des

Fanprojektes und Inempfangnahme der Urkunde auf der Rasenfläche oder den bereitgestellten Bänken den alljährlichen Kundgebungen und Gedenkreden zu den Karfreitagsmorden Aufmerksamkeit geschenkt werden konnte.

Insgesamt können wir auf einen angenehmen Tag und erfolgreichen Lauf in familiärer Atmosphäre zurückblicken. Der Heinrich-Czerkus-Gedächtnislauf erfreut sich Jahr für Jahr größerer Beliebtheit und etabliert sich unter BVB-Fans immer mehr als fester Termin zum Gedenken an die Opfer dieser grausamen Zeit.

FINANCIAL FAIR PLAY

Vor einigen Tagen wurde der FC Getafe in Spanien durch einen Konzern aus Dubai gekauft. Leider kein Novum. In fast allen europäischen Nachbarländern sind Mäzendum und Investments weit verbreitet und Vereine zu Spielbällen degradiert. In Deutschland wähnt man sich wegen der 50+1-Regel gerne auf der Insel der Glückseligen, jedoch haben auch im deutschen Profifußball bereits einige Projekte Einzug in die Beletage gehalten. Sei es wie bei Wolfsburg und Leverkusen durch fahrlässige Sondergenehmigungen seitens des DFB oder durch Schlupflöcher wie Sinsheim. Dazu klopft Augsburg wiederholt an die Tür zur Bundesliga und Red Bull Leipzig marschiert mit der Grazie einer Axt durch die oberen Amateurligen.

Diese Vereine konnten bis dato ihr Spielgeld mit vollen Händen aus dem Fenster werfen und sich auf dem Transfermarkt wie im Schlaraffenland bedienen. Unrühmlicher Krösus dieses Gebahrens dürfte derzeit Manchester City sein, die für diese Saison an die 200 Millionen Euro in die Hand nehmen durften und sich damit auf die vorderen Plätze der Premier League katapultierten. Was von vielen Fans schon seit langem kritisiert wird, hat nun die UEFA zum Handeln gezwungen. „Wir werden wirtschaftliche Vernunft in den Fußball bringen. Es gibt kein Zurück mehr!“ sagt Michel Platini, der damit ausufernden Transfers und der gängigen Praxis, gesunden Clubs die Übernahmekosten mit hohen Schulden aufzubürden, einen Riegel vorschieben will.

Ein Warnsignal angesichts der Milliarden schulden, die die europäischen Vereine angehäuft haben, und die sich in den letzten zwei Jahren verdoppelt haben! Die Bundesliga in Gänze gehört neben den Ligen aus Österreich, Belgien und Schweden zu den einzigen europäischen Ligen, die 2009 einen Gewinn erwirtschaftet haben. Folglich sind die Reaktionen aus der Bundesliga entsprechend positiv: „Die Knochenarbeit, die wir jede Woche machen, kommt dann auf diese Clubs auch zu.“ kommentierte Hans-Joachim Watzke unlängst süffisant in Richtung Wolfsburg. Gerade wir sollten als gebranntes Kind jedoch nicht allzu forsch aufs Parkett springen.

Sollte das sogenannte Financial Fair Play tatsächlich durchgesetzt werden, dürfte es ein Erdbeben auslösen wie seinerzeit das Bosman-Urteil: Ganz platt gesagt geht es darum, dass Vereine nur noch dann an europäischen Wettbewerben teilnehmen dürfen, wenn sie nicht mehr ausgeben als sie einnehmen! Die Breakeven-Rule besagt, dass Ausgaben nur noch durch Einnahmen aus dem operativen Geschäft bestritten werden dürfen und nicht mehr durch Zuwendungen von Mäzenen, Gönnern oder Unternehmen. Natürlich wird es auch weiterhin üppige Sponsoringverträge geben, jedoch wird die UEFA genau prüfen, in wie weit diesen Geldern auch adäquate Gegenleistungen gegenüber stehen. Zusätzlich werden die Kader auf nur noch 25 Spieler begrenzt. Ein Salary Cap, wie er in den nordamerikanischen Profiligen zum Einsatz kommt, wird jedoch nicht angestrebt.

Zur Saison 2013/14 wird die Breakeven-Rule eingeführt. Bis dahin gilt eine Übergangsfrist, in der nur noch Verluste in Höhe von 45 Millionen Euro angehäuft werden dürfen. Dieser Betrag reduziert sich anschließend jährlich um 5 Millionen. Weil die UEFA immer die Zahlen der vergangenen drei Jahre in die Bilanzen mit einbeziehen wird und folglich die Transfers des kommenden Sommers erstmals für die neue Regel relevant gewesen wären, gab es in der letzten Winterpause einen derartigen Menschenhandel auf dem Transfermarkt. Einerseits, um Transfers mit irrwitzigen Ablösen noch vor Toreschluss durchführen zu können, andererseits jedoch auch, um durch Verkäufe aus den derzeit aufgeblasenen Kadern in diesem Sommer bereits ein Polster für anstehende Transfers aufzubauen.

Hätte diese Regel schon zu dieser Saison gegolten – elf ungenannte, aber sicher jedermann bekannte, Vereine wären nicht zur diesjährigen Champions League zugelassen worden.

Ob das Financial Fair Play zur Gesundung des europäischen Fußballs beitragen kann bzw. sogar zum Vorteil der Bundesliga gereicht, wird sich zeigen. Jedoch wird es zweifelsohne daran hängen, inwieweit es die Gremien schaffen, die Neuerung konsequent durchzusetzen, Schlupflöcher zu enttarnen und zu schließen, Verstöße rigoros zu ahnden und Fußball in seinen Ursprüngen zu bewahren – als ehrlichen Sport für Jedermann, unsere Leidenschaft und nicht als Spielball von Finanzjongleuren.

BLICK ÜBER DEN TELLERRAND

BERLIN

Die Harlekins Berlin führten in diesem Jahr wieder die Aktion „Spendet Becher - Rettet Leben“ durch. Diesmal ging der Erlös an die Björn-Schulz-Stiftung und man sammelte 15.000 Euro für den guten Zweck. Auch die Osnabrücker Fanszene beteiligte sich an der Aktion und zeigte wieder einmal, wie wichtig es ist, die üblichen Fußballrivalitäten hinten anzustellen und gemeinsam für etwas Gutes zu kämpfen. Mehr über die Aktion und den Hintergrund lässt sich auf der Seite der Harlekins Berlin finden. <http://www.hb98.de>

Kiel

Die Supside Kiel konnte dem Spiel ihrer Elf in Havelse nicht beiwohnen. Am Hamburger Bahnhof kam es zu einem Körperverletzungsdelikt. Diesen nahmen die Beamten zum Anlass, die Fussballfans in Nienburg wieder nach Hause zu schicken. Man wehrte sich gegen dieses Vorhaben mit einem Sitzstreik, um sich gegen diese völlig überzogene Maßnahme zur Wehr zu setzen. Nach 2 Stunden wollte man dann doch die Heimfahrt antreten, jedoch teilten die Polizisten mit, dass man jetzt in Gewahrsam sei. In Kiel musste man sich noch weitere repressive Maßnahmen seitens der Staatsmacht antun. Mehr dazu gibt es auf dem Blog der Supside. <http://www.supside-kiel.net/index>

Die Violet Crew hatte vergangene Woche wieder einmal Probleme mit dem Ordnungsdienst an der Bremer Brücke. So ist es in der Ostkurve untersagt, dass Zaunfahnen auf voller Höhe hängen, wenn diese ausverkauft ist. Schon beim Betreten des Stadions machten die Ordner darauf aufmerksam, dass es heute ungemütlich werden kann, wenn die Zaunfahnen aufgehängt werden. Die Ultras sprachen noch mit dem Veranstaltungsleiter, welcher nicht wusste, ob die Ostkurve heute ausverkauft sei und versicherte, dass der Verein nicht den Auftrag erteilte, gegen die Zaunfahnen vorzugehen. Als man diese dann befestigte, machten sich einige Ordner auf den Weg und stellten ein Ultimatum. Man habe 3 Minuten Zeit die Fahnen abzuhängen, sonst kommt die Polizei in den Block. VC und Umfeld verließen daraufhin das Stadion, um es nicht zu einer Eskalation kommen zu lassen. Mehr darüber könnt ihr bei der Violet Crew direkt nachlesen:

<http://www.violetcrew.de>

DIE MEISTERSCHAFT 2002

Für mich als Älteren eine komische Erinnerung. Die Meisterschaft 1995 hatte mich noch wirklich ausrasten lassen, auch 1996 war ein Wahnsinnsereignis, aber 2002? Sportlich verlief die Saison merkwürdig, ausgestattet mit einem Weltklassestürmer namens Marcio Amoroso war der BVB die ganze Saison über eine der überragenden Mannschaften – allerdings mit merkwürdigen und kaum erklärbaren Aussetzern und daraus resultierenden Niederlagen. Vier Siege zu Saisonbeginn, aber vier Spieltage vor Schluss fünf Punkte hinter dem scheinbar souveränen Tabellenführer Leverkusen.

Aber wir wollen diesen Titel ja aus einer anderen Sicht betrachten: nur gut 1,5 Jahre zuvor hatten sich einige junge und ältere BVB-Fans entschieden THE UNITY aus der Taufe zu heben. Schnell wuchs die Gruppe und gleich in der ersten kompletten Saison als Gruppe erlebten wir ein Highlight nach dem nächsten. Auswärts in Liverpool, wir sangen sie an die Wand und waren wohl alle überrascht, wie mies die Stimmung in England geworden war.

Viele hatten noch immer den Irrglauben, in England herrsche wahnsinnig gute Stimmung. Auswärts in Kiew, nur eine Handvoll von uns war mit dem Zug angereist, auswärts in Kopenhagen, beim Kunstclub FC Kopenhagen. In Lille, in Prag gegen Liberec, in Mailand und ein irrsinniges Heimspiel gegen den AC mit der ersten Europapokalchoreo unserer Gruppe. Und dann natürlich noch das Finale in Rotterdam, 2:3 verloren gegen Feyenoord.

Doch auch die Liga bot viele tolle Spiele, die vier Siege zum Auftakt, erste Auswärtschoreo in Rostock, begeisternde Siege in Freiburg, in Gladbach, in Köln und vor allem das verrückte Spiel in Hamburg, was wohl keinem, der dabei war, wieder aus dem Gedächtnis geht: 4:3 am 33. Spieltag und die Eroberung der Tabellenspitze. Nur zwei Spieltage zuvor hatten wir in Kaiserslautern 0:1 verloren und die Meisterschaft abgehakt. Und heute kommen die Schlaumeier aus den Ecken und behaupten, Geschichte wiederhole sich (oder auch nicht, wir sind ja nicht Zweiter) und Leverkusen werde uns nun noch abfangen. Arsch lecken!

Ich schweife ab, der vierte Mai brachte einen Heimsieg gegen Werder Bremen, hart erkämpft, mit dem besseren Ende für uns. Eine Choreo über alle drei Sitzplatztribünen des Stadions, wir stießen in neue Dimensionen vor und lernten bei diesen Spielen viel. Am Ende gab es kein halten mehr: Platzsturm, große Feier und viele von uns ließen sich in der Wohnung eines Mitglieds in Stadionnähe direkt die Birne rasieren. Komische Rituale hat man als Fan. Danach wurde die Nacht zum Tag gemacht und Dortmund feierte.

Aber irgendwie war es ein komisches Gefühl, eher ein befreiendes, dass man es mit dieser Ansammlung von teuren Stars und Söldnern dann doch geschafft hat. In der Champions League hatte die Mannschaft aber auf ganzer Linie versagt und auch im DFB-Pokal gab es eines der peinlichsten Ausscheiden der Vereinsgeschichte: 0:1 bei der Zweitvertretung des VfL Wolfsburg. Im Grunde war diese teuer erkaufte Meisterschaft der Anfang vom Ende, wir wussten es nur noch nicht. Für uns als Gruppe war diese Meisterschaft zweifellos wichtig, wir hatten die Gelegenheit viel mit unserem Verein zu reisen, wir lernten in dieser Saison viele Dinge und wir setzten uns und unsere Art des Supports mehr und mehr durch. Verhältnisse wie heute

waren für uns aber noch undenkbar. Eine Anlage im Stadion oder Vorsänger, die von der Tribüne akzeptiert werden und Auswärtsspiele mit 20.000 Borussen, damals nicht vorstellbar. In Porto, gegen Boavista, waren vielleicht 20 Borussen anwesend, in Donezk ganze vier und auch in Kiew nur gut 20 Borussen. Auch in der Liga gab es Spiele, wo wir es nicht schafften, den Gästeblock zu füllen. Beispielhaft das Spiel in Rostock, wo wir Borussen im August 2001 noch mit zwei Bussen waren, beim letzten Bundesligaspiel vor gut vier Jahren waren es schon zehn.

Ihr seht, die Fanszene hat Fortschritte gemacht, wir Älteren sind stolz darauf, was sich in den letzten Jahren getan hat. Vielleicht sieht man manches anders als junge Leute, aber das wird den heute jungen Fans in 10 Jahren auch nicht anders gehen.

Deutscher Meister BVB!

20.04.2002 - BORUSSIA DORTMUND - 1. FC KÖLN [2:1] - [GELBSUCHT NR 3]

Nachdem man ja letzte Woche in Kaiserslautern (scheinbar) die Meisterschaft verspielt hatte, ging es an diesem Samstag ganz gemütlich und ohne jede Hektik ins Stadion. Samstag? Spielen wir nicht sonst immer Sonntags? Eine Frechheit! Fußball-Mafia-DFB!

Der 1.FC Köln war zu Gast und stellte unter den 68.000 im Westfalenstadion die stattliche Anzahl von 6.000 Anhängern. Zum Einlaufen gab es bei uns die obligatorischen Doppelhalter zu bestaunen, wobei zu bemerken ist, dass diese immer mehr werden und auch außerhalb des Epizentrums „oberer 13'er“ reichlich vertreten sind. Die Kölner fackelten wie verrückt, wohl wissend, dass sie nächste Saison nicht hierher zurück kehren würden. Roter und weißer Rauch und die ein oder andere Fackel haben ein ganz nettes Bild abgegeben. Auch sonst waren die Kölner mindestens ebenbürtig, teilweise sogar besser als die Süd. Nach dem herrlichen Führungstreffer von Rosicky vergaben unsere Mannen noch einige Hochkaräter, sodass der FC zu Beginn der zweiten Halbzeit zum Ausgleich kam. Und dann war es wieder da: das große Nichts. Die typische Ausgleichsstummheit. Die Mannschaft braucht

uns, Bremen führt sogar 2:1 gegen Leverkusen und die Süd schweigt. Das darf einfach nicht sein!

Nach einigen guten Möglichkeiten in der zweiten Hälfte dauerte es bis zur 88. Minute, ehe der Schiedsrichter zur Überraschung aller auf den ominösen Punkt zeigte. Amoroso hatte Kohler im Strafraum zu Fall gebracht. Der Täter ließ sich dieses Geschenk nicht nehmen und verwandelte eiskalt zum stark umjubelten Ausgleich. Pech für Köln, Glück für uns. Jeder das, was er verdient. Und unsere Borussia ist wieder dran...

27.04.2002 - Hamburger SV - BORUSSIA DORTMUND [3:4] - [GELBSUCHT NR 3]

Genau wie im letzten Jahr plante man für das letzte Auswärtsspiel der Saison wieder eine Mottofahrt. Die DESPERADOS hatten dafür eine gute Idee und so startete die heutige Fahrt in die Elbestadt unter dem Motto „Der wilde, wilde Westen zeigt heut` in Hamburg was er kann“. In den Bussen sah es aus wie bei den „Karl-May Festspielen“, überall Cowboys und Indianer und dazwischen ein männliches Lustobjekt im Ledermini namens Marc P.

Die Fahrt war von Alkohol und guter Stimmung geprägt. Auf einer Raststätte bewaffneten sich die Cowboys mit Wasserpistolen, was auf dem Parkplatz, vor den Augen hunderter entsetzter Rentner, zu einer wahren Orgie ausartete. Bier, Schnaps und Wasser wechselten mehrmals fliegend die Besitzer.

In Hamburg angekommen, suchte man gleich die Pilsbörse auf, wo die Assmann-Besatzungen schon bester Laune waren. Pilschen, Burger und weiter ging's... Nach dem lästigen Bustransfer vom Bahnhof „Volksparkstadion“ (also, ich als AOL würde klagen) kam man bei strömendem Regen in der Arena an. Die Kontrollen waren heute eher lasch, und auch ansonsten hatte man nicht das Gefühl bei einem Auswärtsspiel zu sein. Wo waren die Zäune? Wo waren die 7 Hundertschaften Schildkröten? Plötzlich fühlte man sich wie ein Fan mit Rechten! Soviel Bewegungsfreiheit hatten wir die gesamte Saison nicht.

Die neue DES Blockfahne hat den bürokratischen Weg leider nicht überlebt und so blieben nur

Fahnen und Doppelhalter im prall gefüllten Gästeblock. Doch plötzlich lag ein einzelner Bengalo auf dem Boden, einfach ausgesetzt und vom Besitzer keine Spur. Ist schon eine klasse Sache: abreißen, hinwerfen und weg! Dank dieser idiotischen Meisterleistung wird es für uns nächstes Jahr wohl nicht so angenehm.

Aber nun zum Spiel: dieser Kick hatte alles was das Fußballherz begehrt. Action von Anfang an, Platzverweis nach 16 Minuten, 7 Tore, 2 Elfer, 2 Rote und ein Sieg für uns! Die Stimmung bei den bestimmt 8 - 10.000 Dortmundern kaum noch zu toppen, zumal die Toppmöller-Elf in Nürnberg verloren hat. Nun haben wir es in der Hand!

Nach dem Spiel wurde natürlich im Stadion ordentlich die Tabellenführung gefeiert. Pogo, Polonaise und Humba unter der Tribüne waren die Highlights. Dann zog es die verschiedenen Gruppen zwecks Grundlagen schaffen Richtung Reeperbahn, wo man sich am späteren Abend in einer kleinen Pinte wieder traf und sich ausführlich mit dem „kleinen Mexikaner“ (Sangrita-Korn-Tequilla-Wodka-Gemisch) beschäftigte. Ich kann mich dann nur noch an den Kotzwettbewerb aus 6 Meter Höhe von Toast und Wolle erinnern, ehe ich im Bus dem Alkohol endgültig zum Opfer fiel! Daher ist hier Schluss. Und ab und zu den wirklich wichtigen Sachen...

04.05.2002 - BORUSSIA DORTMUND - Werder Bremen [2:1] - [GELASUCHT NR 3]

Denn wer hätte das vor zwei Wochen geglaubt? Unsere Borussia hat heute die Möglichkeit aus eigener Kraft zum sechsten Mal Deutscher Meister zu werden. Es musste „nur“ die Mannschaft aus Bremen besiegt werden und die aufregende Saison hätte ein wahnsinniges Ende genommen.

Doch zuerst stand mal wieder die Arbeit im Vordergrund. Wie es bei großen Spielen fast üblich ist, gab es auch heute wieder eine große Choreo, und das diesmal über 3 Tribünen inklusive Oberränge.

Nach Rollen und Stecken am Freitag und Samstag, konnte zum Einlaufen einiges auf den Tribünen bewundert werden. 3 Tribünen, 3 Themen... anstehende Meisterschaft (West unten: 67+3=70, oben die Meisterjahre: 56,57,63,95,96), Zuschauerrekord im WS (Ost unten: Danke Fans, oben: Zuschauerzahl 1.090.000) und die kurz vorher unter Tränen abgelaufene Verabschiedung von Jürgen Kohler (Nord oben: Danke Jürgen mit Jahreszahlen und zwei römischen Säulen) waren die drei Gründe für eine der größten Choreos, die Deutschland je gesehen hat. Mit der Nord müssen wir zwar noch ein wenig üben, aber gut... ihr hattet ja auch zum ersten Mal ne Pappe unterm Ar... Nichts für ungut!

Und nun galt es 90 Minuten alles für unser gemeinsames Ziel zu geben. Doch schon nach 17 Minuten der Schock: Werders Führung, das darf nicht sein! Im Laufe der ersten 45 Minuten wurden die Gesichter um einen herum immer länger. Doch, dann, kurz vor der Pause nahm sich der lange Koller den Ball und hämmerte ihn ins rechte, untere Eck. Jaa! Es geht doch!

In der Halbzeit sah ich in die Gesichter unserer Jungs auf der Tribüne. Dort, wo Minuten vorher tiefe Enttäuschung die Gesichter lähmte, erstrahlte wieder geballter, zähneknirschender Optimismus. Wir schaffen das! Und dann los... die Mannschaft wurde unentwegt nach vorne gepowert. Ein Angriff nach dem nächsten rollte auf das Bremer Tor. Bis zur 74. Minute: Dede akrobatisch an den langen Pfosten, dort steht der kleine, kurz zuvor eingewechselte Ewerthon, grätscht rein, der Ball geht an den Innenpfosten und... 68.800 Menschen atmen nicht mehr... TOOR!!! Menschen fliegen durch die Luft, alte Leute pinkeln sich vor Aufregung in die Hose, Frauen gebären im 7. Monat ihre Babys.... Wahnsinn!

Die letzten 15 Minuten bis zum Abpfiff sind eine einzige riesige Party. Und dann Schluss. Der BVB ist Deutscher Meister!!! Den Rest muss ich hier nicht mehr erzählen... fragt die Dortmunder Gastronomen!

HERAUSGEBER: THE UNITY - Supporters Dortmund e.V.

WEB: www.the-unity.de / MAIL: vorspiel@the-unity.de

AUFLAGE: 1100 EXEMPLARE - KOSTENLOS

DER FLYER STEHT IN KÜRZE AUCH ZUM DOWNLOAD AUF UNSERER WEBSITE BEREIT.